

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 13. Oktober 1970
5. Jahrgang Nr. 203 (1237)

Preis
2 Kopeken

Im ZK der KP Kasachstans

Über die sozialistischen Verpflichtungen der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Rayonfernmeldezentrale Merke, Gebiet Dshambul, zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU

Das ZK der KP Kasachstans hat die vom Kollektiv der Mitarbeiter der Rayonfernmeldezentrale Merke, Gebiet Dshambul, übernommenen sozialistischen Verpflichtungen gebilligt, die darauf gerichtet sind, das würdige Begehen des XXIV. Parteitags der KPdSU, die weitere Entwicklung des elektrischen Nachrichtenwesens auf dem Lande, ihre technische Verwirklichung, die Radiolifizierung und den Anschluß der ländlichen Ortschaften an das Fernsprechnetz in nächster Zeit zu beenden und die Verbesserung der Betreuung der Landbevölkerung und der landwirtschaftlichen Produktion mit Fernmeldemitteln zu gewährleisten.

Die Gebiets-, Rayonpartei-Komitees, das Ministerium für Post- und Fernmeldewesen der Kasachischen SSR und das Republik-Gewerkschaftskomitee der Mitarbeiter für Post- und Fernmeldewesen sind verpflichtet, den sozialistischen Wettbewerb der Kollektive der Rayonfernmeldezentrale, der Abteilungen und aller anderen Fernmeldebetriebe für die weitere Verbesserung ihrer Arbeit, für die Beschleunigung der Entwicklung und die nötige technische Verwirklichung der Fernmeldemittel, für die Gewährleistung der vollen Befriedigung der Bedürfnisse der Landbevölkerung an diesen sowie der Produktionsbedürfnisse der ländlichen Betriebe und Organisationen weitgehend zu erfüllen.

Sozialistische Verpflichtungen der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Rayonfernmeldezentrale Merke, Gebiet Dshambul, zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU

Mit jedem Tag entfaltet sich der sozialistische Wettbewerb für das würdige Begehen des XXIV. Parteitags der Kommunistischen Partei der Sowjetunion immer breiter.

Zusammen mit dem ganzen Sowjetvolk arbeiten auch die Mitarbeiter für Post- und Fernmeldewesen des Rayons mit großem Eifer an der Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU.

In den verflissenen 4 Jahren des Planjahres wurde im Rayon für die Entwicklung der Fernmeldemittel, für die Verbesserung der Betreuung der Bevölkerung und der Volkswirtschaft viel getan. Alle Kolchose und Sowchase des Rayons haben automatische Telefonverbindungen zum Rayonzentrum. In 9 der 15 Wirtschaften des Rayons ist die innerbetriebliche Telefonverbindung organisiert. Im Rayon hat man die Telefonisierung der Dörfer, der Postabteilungen abgeschlossen, wird der Anschluß aller Ortschaften an das Drahtfunknetz beendet. Das Rayonzentrum hat mehrere Kanäle für Fernverbindungen zum Gebietszentrum, darunter zwei halbautomatische Kanäle.

Eine starke Entwicklung erfährt das Fernmeldewesen. Die Zahl der Telegrafkanäle ist durch Aufstellung von Geräten für Überla-

gerungstelegrafie ums Vielfache angewachsen. In den letzten Jahren wurden im Rayon zusätzlich fünf Fernmeldeabteilungen eröffnet und 1.820 Stellen aus Drahtfunknetzen angeschlossen.

Im Bestreben, den XXIV. Parteitag der KPdSU würdig zu begehen, übernehmen wir Arbeiter, ingenieur-technische Mitarbeiter der Funkzentrale des Rayons Merkmale folgende soziale Verpflichtungen:

Zum Tag der Eröffnung des XXIV. Parteitags die Erfassung aller Ortschaften des Rayons mit Drahtfunkanschluß zu vollenden und zusätzlich eine innerbetriebliche telefonische Verbindung in zwei Kolchos und einem Sowchos einzuführen. In den übrigen drei Wirtschaften des Rayons, die keine innerbetriebliche telefonische Verbindung haben, sie nicht später als in der ersten Hälfte des Jahres 1972 herzustellen.

Im Laufe der Jahre 1970-1971 200 Kilometer Drähte zu ziehen und die Aufstellung von Apparatur für die Verdichtung der Leitungen ländlicher Telefonverbindungen zu beenden, wobei alle 15 Wirtschaften mit nicht weniger als drei Kanälen für Sprechverbindungen mit dem Rayonzentrum zu versehen sind.

Nicht später als im ersten Quar-

tal des Jahres 1971 die Renovierung aller Linien- und Stationsanlagen des Drahtfunks in den Kolchosfunkstellen zu vollenden.

In den Jahren 1971-1973 die Kapazität des automatischen Fernsprechnetzes im Rayonzentrum um 1.800 Nummern zu vergrößern.

Durch Erweiterung und Vergrößerung der Umfänge der Dienstleistungen an der Bevölkerung, durch Verbesserung der Arbeitsorganisation im Jahre 1970 6.000 Rubel überplanmäßigen Gewinn zu erhalten und die Arbeitsproduktivität um 2 Prozent über den Plan hinaus zu heben.

Zum Tag der Eröffnung des XXIV. Parteitags zwei Gebäude der Fernmeldeämter zu errichten und alle Fernmeldeabteilungen des Rayons mit den nötigen Möbeln und Inventar zu versorgen.

Den Abonten der Zustellung von Gebiets-, Rayonzeitungen und nicht weniger als von 50 Prozent der zentralen und Republikzeitungen am Tage ihres Erscheinens zu gewährleisten.

Die Beschlüsse des Dezemberplenums (1969) erfüllend, erarbeitete und verwirklichte das Kollektiv der Fernmeldezentrale Maßnahmen zur Einhaltung des strengsten Sparwirtschaftsregimes im Aufwand von staatlichen Mitteln und materiellen Ressourcen und merkte vor, im

Jahre 1970 die Produktionskosten um 2.000 Rubel zu verringern.

Zur Verbesserung der Dienstleistungen an der Bevölkerung und zur Standortverteilung der sich entwickelnden Fernmeldemittel muß in den Jahren 1970-1972 im Rayonzentrum ein Typengebäude für Fernmeldewesen errichtet werden.

Die Angestellten des Fernmeldewesens des Rayons haben eine Reihe konkreter Maßnahmen zur Erfüllung der übernommenen sozialistischen Verpflichtungen vorgenommen.

Wir rufen alle Mitarbeiter der Fernmeldeämter der Republik auf, sich aktiv dem entfalten sozialistischen Wettbewerbs für das würdige Begehen des XXIV. Parteitags der KPdSU anzuschließen und alles Nötige für die weitere Entwicklung und die technische Verwirklichung aller Arten von Verbindungen, für die Verbesserung der Dienstleistungen an der Bevölkerung und der Volkswirtschaft, für die bedeutende Erhöhung der technisch-ökonomischen Leistungen in der Arbeit der Fernmeldeämter zu tun.

Die sozialistischen Verpflichtungen wurden auf einer Versammlung des Kollektivs der Fernmeldezentrale des Rayons Merke erörtert und angenommen.

Grußbotschaft des ZK der KPdSU an die Partei der Arbeit Koreas

MOSKAU. (TASS). Das Zentralkomitee der KPdSU hat dem Zentralkomitee der Partei der Arbeit Koreas herzliche Glückwünsche zum 25. Jahrestag der Gründung der Partei übermittelt.

In den vergangenen 25 Jahren hat die Partei der Arbeit Koreas einen schweren und ruhmreichen Weg des Kampfes um Freiheit, nationale Unabhängigkeit ihrer Heimat und Sozialismus zurückgelegt, heißt es in der Grußbotschaft. Unter der Führung der Partei der Arbeit, ihrer Zentralkomitees, mit dem Genossen Kim Il Sen an der

Spitze, wurden in allen Bereichen des sozialen und Wirtschaftslebens der Koreanischen Volksdemokratischen Republik radikale revolutionäre Umgestaltungen vollzogen.

Die Kommunisten der Sowjetunion verhalten sich mit tiefer Anteilnahme zum gerechten Kampf des Koreanischen Volkes für eine friedliche Wiedervereinigung des Landes und eine Milderung der Spannungen im Fernen Osten. Die Kommunistische Partei der Sowjetunion vertritt wie auch die Partei der Arbeit Koreas die Mein-

ung, daß die Frage der Wiedervereinigung Koreas durch das Koreanische Volk selbst ohne Einmischung von außen gelöst werden kann und muß, unter der Voraussetzung, daß die Truppen des amerikanischen Imperialismus aus Südkorea unverzüglich und restlos abzogen werden.

Das ZK der KPdSU wünscht der Partei der Arbeit Koreas und dem gesamten Koreanischen Volk weitere Erfolge beim Aufbau des Sozialismus und im Kampf für eine friedliche Wiedervereinigung seiner Heimat.

HERZLICHEN DANK

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR sprechen allen Partei-, Sowjet- und Massenorganisationen, den Kollektiven der Betriebe und der Institutionen, den einzelnen Bürgern der Sowjetunion sowie den Zentralkomitees der Bruderparteien, den Regierungen der sozialistischen und der befreundeten Länder, den Staatsmännern, den Massenorganisationen und einzelnen Bürgern aus dem Ausland, die ihre Glückwünsche zum erfolgreichen Abschluß des Fluges der sowjetischen automatischen Station „Luna-16“ gesandt haben, ihren herzlichen Dank aus.

Zentralkomitee der KPdSU Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR Ministerrat der UdSSR

25. Jahrestag der Unabhängigkeit von Laos

HANOI. (TASS). Am 12. Oktober jährt sich zum 25. Mal der Tag der Proklamierung der Unabhängigkeit von Laos. Dieses Datum ist für das laotische Volk deswegen bedeutsam, weil es im Zuge eines langjährigen gespannten Kampfes zum Schutz seiner Unabhängigkeit rühmliche Siege errungen hat.

Besonders hartnäckig war der Kampf des Volkes von Laos im Jahre 1964, da die amerikanischen Imperialisten ihre militärische Einmischung im Lande intensivierten, massierte Bombardierungen des laotischen Territoriums aufnahmen und die Militärhilfe für die Reaktion vergrößerten.

Eine große Errungenschaft der laotischen Revolution ist die Befreiung der drei Drittel des Landes, das von der Hälfte der Einwohner von Laos bevölkert ist. Unter der Führung der Patriotischen Front wurde die Volksmacht in 12 Provinzen errichtet. Mit jedem Jahr erstarken und entwickeln sich die befreiten Gebiete des Landes.

Trotz der Schwierigkeiten des Krieges hat die Bevölkerung dieser Gebiete große Erfolge in der Wirtschaft erzielt. So wurden im Zeitraum von 1965 bis 1969 sechs Irrigationsanlagen gebaut, durch die etwa 22.000 Hektar Boden bewässert wurden. Die Produktion von Reis und anderen Landwirtschaftskulturen ist bedeutend gestiegen. In den befreiten Gebieten

gibt es 50 Betriebe der Klein- und Heimindustrie. In den letzten zweieinhalb Jahren wurden 1.500 Kilometer Eisenbahnlängen gebaut.

Das Bildungswesen erfährt seine weitere Entwicklung. In den Schulen lernen 69.000 Kinder. Tausende Laoten besuchen Fachschulen. In den Abendschulen werden 60.000 Personen unterrichtet.

Diese Leistungen wurden unter der Führung der Patriotischen Front von Laos erzielt, deren Politik bei der Bevölkerung großes Vertrauen genießt.

Das internationale Ansehen der Patriotischen Front von Laos ist in den letzten Jahren beträchtlich gewachsen. Das 5-Punkte-Programm der Patriotischen Front zur Regelung des Laos-Problems wird in der ganzen Welt umfassend unterstützt. Die Patriotische Front und das laotische Volk verstärken die Solidarität mit den Völkern Vietnams und Kambodschas.

In ihrem gerechten Kampf werden die laotischen Patrioten von der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern sowie von der fortschrittlichen Menschheit rückhaltlos unterstützt.

Die Weltöffentlichkeit fordert mit aller Entschiedenheit, daß die Imperialisten der USA die Einmischung und die Aggressionen hat

on einstellen. Das laotische Volk muß selbst über seine inneren Angelegenheiten entscheiden.

Bei seiner Fahrt durch die Stadt konnte der Gast aus Frankreich neue Wohnbezirke in Augenschein nehmen, die Bauarbeiter aus allen sowjetischen Republiken in Taschkent nach dem Erdbeben von 1966 errichtet haben. 50.000 Familien wohnen in Häusern, die in 2 Häuserkombinalen aus vorgefertigten Bauteilen errichtet wurden. Einrichtungen für diese Kombinalen hat die französische Firma „Gamus“ geliefert.

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets Usbekistans Nasar Matschanow erklärte: Der Besuch des Präsidenten Frankreichs in der UdSSR, darunter in dieser mittelasiatischen Sowjetrepublik, wird zweifellos zur weiteren Festigung und Entwicklung der freundschaftlichen sowjetisch-französischen Beziehungen beitragen.

Erklärung des Präsidenten Boliviens

LA PAZ. (TASS). Der Präsident Boliviens, General Juan Jose Torrez erklärte bei der Vereidigung der neuen Regierung: Der bolivianische Staat wird den Aufbau der Schwerindustrie und den Abbau und die Verarbeitung von Bodenschätzen auf sich nehmen. Die führenden Sektoren der Wirtschaft - das Hüttenwesen, die Verarbeitungsindustrie, die chemische Industrie und Petrochemie werden ebenfalls vom Staat geleitet. Privatkapital wird lediglich in den Bereichen, in denen Investitionen zu einer Entwicklung der nationalen Wirtschaft unterstützen.

Der Präsident verwies darauf, daß sich seine Regierung das Ziel setzt, eine Gesellschaft aufzubauen, in der alle Formen der Diskriminierung liquidiert sind, eine Gesellschaft, in der Arbeit und die schöpferische Tätigkeit des Menschen vorherrschen.

Für die Erreichung all dieser Ziele, betonte General Torrez, ist vor allem die Einheit des Volkes erforderlich.

Auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen proklamiert die Regierung eine Politik des Friedens, der Freundschaft und Zusammenarbeit der Völker sowie der Nichtmischung in die inneren Belange anderer Länder. Bolivien bekämpft zu allen gerechten Forderungen der Entwicklungsländer und zu ihrem Kampf für nationale Souveränität und wendet sich gegen alle Formen des Kolonialismus und Imperialismus. Die Regierung wird ihre Beziehungen zu allen Ländern des Kontinents, zu den sozialistischen Staaten und zu Ländern in anderen Teilen der Welt wahren und verbessern, die diese Beziehungen vertiefen und gemeinsam für die Entwicklung und nationale Befreiung arbeiten wollen.

„Der Kampf, den wir entfalten“, sagte Präsident Torrez zum Schluß, „wird nicht leicht sein. Er wird voll Gefahren sein und nur dann ein siegreiches Ende nehmen, wenn die Regierung den inneren und äußeren Feind zerschlagen wird, der versucht, das Land in einem Zustand der völligen Erniedrigung zu halten, die für das Bolivien der Vergangenheit charakteristisch war.“

DIE ARBEITSZEIT EFFEKTIV NUTZEN

Massenkontrolle in Industriebetrieben und Bauorganisationen

Die Werktätigen Kasachstans rüsten, wie auch das ganze Sowjetvolk darauf, den XXIV. Parteitag der KPdSU mit neuen Arbeitserfolgen zu würdigen. Der sozialistische Wettbewerb entfaltet sich unter den Bedingungen des sich immer mehr beschleunigenden wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Eben deshalb besteht die vorrangigste Aufgabe darin, die größtmögliche Intensivierung der Produktion, Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erzielen. Die Erhöhung der Leistungsfähigkeit an jedem Arbeitsplatz ist untrennbar mit der weiteren Verwirklichung der Arbeitsorganisation verbunden. Von der Lösung dieser wichtigsten Aufgaben hängt in vielem die erfolgreiche Verwirklichung der ganzen Volkswirtschaftsziele der Partei ab.

In der Volkswirtschaft unserer Republik sind gewisse Erfolge in der Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion erzielt worden. In acht Monaten dieses Jahres stieg die Arbeitsproduktivität in der Industrie im Vergleich zur entsprechenden Periode des vorigen Jahres um 9,2 Prozent und im Bauwesen - um 15,9 Prozent. Der Gewinnplan und der Plan im Absatz der Produktion sind überboten.

Gleichzeitig wird in den Industriebetrieben und Bauorganisationen der Republik die Arbeitszeit noch ungenügend ausgenutzt. Das hemmt das Wachstumstempo der Produktion und wirkt sich ungünstig auf ihre ökonomischen Erfolge aus. Die Arbeitszeitverluste in einzelnen Betrieben, auf Abschnitten und in Brigaden erreichen bisweilen zwanzig Prozent. Solche Betriebe beschließen mehr Arbeit als vorgesehen ist, da wird Überschreitung des Lohnfonds zugelassen.

In den Betrieben und auf Baustellen werden die Ursachen, die die Arbeitszeitverluste hervorgerufen, ungenügend studiert, die wissenschaftliche Arbeitsorganisation wird schlecht eingeführt, die Verletzungen der Arbeitsdisziplin sind nicht abgeschafft, die Urlaubszeit mit Genehmigung der Verwaltung und die

Überstunden sind unbegründet groß. Die Zeitverluste werden infolge unrythmischer Arbeit, Verletzung der Arbeitstechnik, der technologischen und der Arbeitsdisziplin, infolge der Lieferung der Ausschubproduktion und der Bau- und Montagearbeiten niedriger Qualität zugelassen.

Die im Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Unionszentralrats der Sowjetunion und des ZK des Komsovol Kasachstans aufgetragenen Aufgaben ins Leben umzusetzen, sind die Komitees und Gruppen für Volkskontrolle, die Gewerkschafts- und Komsovolorganisationen berufen, ihre Tätigkeit zur Ausnutzung der Reserven, zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Beseitigung der Arbeitszeitverluste, zur Einführung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, Mechanisierung und Automatisierung der Arbeitsprozesse, Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu aktivieren. Angesichts der Notwendigkeit, den Kampf um die Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit in der Volkswirtschaft weiter zu verstärken, Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu ermitteln und sie vollständiger zu nutzen, errichteten das Komitee für Volkskontrolle der Kasachischen SSR, der Kasachstaner Gewerkschaftsrat und das ZK des Komsovol Kasachstans es für zweckmäßig, in allen Industriebetrieben und Bauorganisationen der Republik eine Massenkontrolle der Ausführung der Direktiven der Partei und Regierung über diese Frage durchzuführen. Die Kontrolle wird im Oktober-Dezember 1970 durchgeführt. Besonders Aufmerksamkeit muß der Aufdeckung der Ursachen der Arbeitszeitverluste und Senkung der Arbeitsproduktivität geschenkt werden.

Die Gebiets- (Stadt-)Komitees für Volkskontrolle, Gewerkschaftsräte und Komsovolkomitees werden beauftragt, Organisationsarbeit durchzuführen, die eine hohe Effektivität der Kontrolle gewährleistet.

(KasTAG)

Auf der Stoßarbeitswacht

KUSTANAI. (TASS). Das Kustanai Kunstfaserwerk hat seinen Fünfjahrplan erfüllt. Die Leistungsfähigkeit wurde um mehr als die Hälfte erhöht. Die Produktionsflächen aber blieben dieselben, auch die Zahl der Beschäftigten hat sich nicht vergrößert.

Gebiet Alma-Ata hat den Plan überboten

Die Schaffenden der Landwirtschaft des Gebiets Alma-Ata haben im laufenden Jahr eine gute Ernte Getreidekulturen erzielt. Die Ernteeinbringung organisiert durchgeführt, den Staatsplan und die sozialistischen Verpflichtungen im überplanmäßigen Getreideverkauf an den Staat (ohne Mais und Reis) erfüllt.

Die Kolchose und Sowchase des Gebiets haben an den Staat 276.000 Tonnen Getreide, darunter 166.000 Tonnen Weizen, verkauft. Der Verkauf von Getreide an den Staat überboten.

Im Gebiet hat sich der sozialistische Wettbewerb für die Erfüllung der Pläne und der sozialistischen Verpflichtungen in der Produktion und im Verkauf aller Arten landwirtschaftlicher und tierischer Erzeugnisse, für den erfolgreichen Abschluß des laufenden landwirtschaftlichen Jahres entfaltet.

(TASS)

tass-fern-schreiber-meldet

MOSKAU. Der Präsident Frankreichs, Georges Pompidou und der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny sind am Montag von der Reise durch die Sowjetunion nach Moskau zurückgekehrt.

HANOI. Die Volksbefreiungskräfte haben im September in den Provinzen Cantho, Vinhlong,

Travinh, Rathda, Choctrang und Camau 3.050 Soldaten der amerikanischen und Saigoner Truppen erbeutet bzw. gefangen genommen. Bei diesen Kämpfen wurden 30 Flugzeuge abgeschossen und 21 Kriegsboote, versenkt oder in Brand geschossen.

Das geht aus einer Meldung der Presseagentur „Befreiung“ hervor. In diesem Zeitraum wurden in den Provinzen Tuendue Binh Thuan und Binh Tui von Einheiten der

Volksbefreiungsarmee über 200 feindliche Soldaten und Offiziere kampflos gefangen gemacht sowie 4 Flugzeuge zum Absturz gebracht.

PAPIS. Ein Plenum des ZK der Französischen Kommunistischen Partei findet vom 13. bis 15. Oktober statt, berichtet die „Humanite“.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Fragen: 1. Die politische La-

ge und die Aufgaben der Partei (Referat des stellvertretenden Generalsekretärs der FKP, Georges Marchais); 2. Die Arbeit der Partei unter den Frauen (Referat des Kandidaten des Politbüros der FKP Madeleine Vincent).

ROM. Eine Gruppe von Neofaschisten verübte vergangene Nacht in einem Bezirk von Neapel einen provokatorischen Anschlag

auf die Räume der Ortssektion der Kommunistischen Partei Italiens. Die Rowidies waren durch die Fenster zwei Brandflaschen hinein. Ein Brand wurde nur dank den rechtzeitig herbeigeeilten Bewohnern verhindert.

Vertreter der demokratischen Öffentlichkeit verlangten von den Behörden nachdrücklich, derartige neofaschistische Anschläge in Zukunft zu unterbinden.

tass-fern-schreiber-meldet

In enger Fühlung mit den Menschen

Wir haben Valentin Iljaschenko, Stellvertreter des Parteisekretärs des Fleischkombinats in Dshetygara, über die Arbeit der Parteiorganisation in der Verwirklichung der Beschlüsse des Dezemberplenums des ZK der KPdSU 1969, die bekanntlich Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeitsregime, Disziplin und Erziehung der Arbeitenden zum Gegenstand ihrer Behandlung hatten, zu erzählen.

Die Parteioorganisation verknüpfte das Studium und die Verwirklichung der Beschlüsse des Dezemberplenums mit den Problemen der eigenen Wirtschaft, weil dem Neuerwachen und der Sparsamkeit dem Schutz des staatlichen Eigentums und der Arbeitsdisziplin zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Das Kombinat arbeitet schon heute fünf Jahre und konnte nur mit knapper Not seine produktive Kapazität erreichen: 40 Tonne Fleischprodukte pro Schicht.

In einer offenen Parteilerversammlung sagte man: „Wir wollen uns mal gründlich überlegen, wie wir alles besser machen könnten. Vor allem hängt es mit der Leistungsfähigkeit des Kombinats, wir müssen und können sie beträchtlich steigern. Wir sind überzeugt, daß es an allzu langsamem Abledern der Tiere liegt.“

Das Schlichten der Tiere war wirklich ein Problem Nummer eins. Während die ganze technologische Einrichtung leistungsfähig genug war, hatte man mit dem Abledern der Tiere seine wahre Plage. Die Ablederer kamen nicht über 300 Schafe oder 150 Rinder in der Schicht weg.

Die Fachleute und Neuerer des Kombinats haben nun die „Schlachtbank“ umgebaut, und zwar so, daß man ununterbrochen Tiere abledern kann. Die technologische

Linie würde verlängert, und man schlachtet jetzt 2000 Schafe oder 300 Rinder in der Schicht. Das ist das Dreifache der ehemaligen Leistung und das Zweifache der Entwicklungsleistung des Kombinats!

Vor allem ist das ein Verdienst der Kommunisten Nikolai Perow und Valeri Dalagajev, Valentin Bonafon und nicht zuletzt des Parteisekretärs Anatoli Arefjew und des Direktors Michail Toporow. „Wissen Sie“, sagte der Direktor Toporow, „ein ganz junger Mann und Wirtschaftler, die Beschlüsse des Dezemberplenums haben uns veranlaßt, aktiver und eingehender zu handeln, enge Fühlung mit den Meistern und Arbeitern herzustellen. Die Arbeiter können uns immer bestimmt sagen, wo Engpässe im Werk sind, und mit ihrer Hilfe finden wir auch Wege und Mittel diese zu beheben.“

Wenn eine Parteiorganisation enge Verbindung zu den Menschen pflegt, wird sie von ihnen auch geschätzt und geachtet. Man kommt in das Parteibüro oder -komitee und bringt sein Anliegen vor. Die Technologin Klawdia Dozenko und die Aktivistin der kommunistischen Arbeit Anna Schneider aus der Wurstfabrik kamen einmal ins Parteibüro und unterbreiteten dem Sekretär Anatoli Arefjew einen Verbesserungsvorschlag. Es ging um einen gewissen Eiweißstabilisator, der aus den Sehnen der Rinder genommen werden könnte. Der Sekretär lud den Direktor und den Cheflingenieur ein, und die Frauen mußten erzählen, wie und was.

„Was wollt ihr denn da herauskriegen, aus diesen Flechten?“ stutzte der Direktor.

„In diesen Flechten gibt es einen Stoff, der uns Gallert bietet“, erklärte Dozenko, „wir könnten diesen Stoff in einigen Würstarten als

Eiweißstabilisator verwenden.“

„Aber die Qualität?“ fragte der Direktor gleich, „wird sie nicht darunter leiden?“

„Durchaus nicht“, sagt Anna Schneider, eine Altmutterin im Wurstmachen, „laßt es uns doch mal versuchen.“

„Versucht's“, sagte er.

Klawdia Dozenko und Anna Schneider gingen mit Begeisterung an die Arbeit. In kurzer Zeit hatten sie die Technologie der Erzeugung des Eiweißstabilisators aus Sehnen erarbeitet, und heute wird er in der Wurstmacherei erstmalig angewandt.

„Fachmänner der Fleischindustrie haben die Technologie der Erzeugung dieses Stabilisators geprüft“, erzählte der Direktor, „und seine Verwendung im Wurstmachen ist nennenswert.“

Die Parteiorganisation läßt keinen Wirtschaftsbereich aus ihrem Blickfeld. Nur so läßt sich erklären, daß im Fleischkombinat in 9 Monaten d. J. über zweihundert Tonne Fleischerzeugnisse eingespart werden konnten und der Plan in allen Kennziffern erfüllt wurde. Dabei geht es nicht nur um solche Reserven wie die oben erwähnten, sondern vielmehr um ein umsichtiges, sozialistisches Wirtschaften überhaupt. Das Vieh wird rasch verarbeitet, die Erzeugnisse schnell realisiert, um keine Verluste an Qualität und Gewicht zu tragen.

Zur Zeit hat sich hier ein echter sozialistischer Wettbewerb entfaltet, der dem XXIV. Parteitag gewidmet ist und weitere Erschließung von Wirtschaftsreserven und Sparsamkeitsquellen zum Ziel hat. Die Kommunisten und Aktivistinnen des Fleischkombinats werden auch ferner Schöpferium und Sinn für das Neue bekunden, um ihr Werk in eine Stätte hoher Arbeitskultur und des Fortschritts zu verwandeln. Das wird der beste Start ins neue Jahrbrünfl sein.

K. ECK,
Eigenkorrespondent
der „Freundschaft“

Gebiet Kustanai



Der Einrichter — Kommunist Heinrich Epp ist im Wirkwarenkombinat von Aktjubinsk als ein aktives Mitglied der Volkskontrolle bekannt. Außerdem übt Heinrich Epp Patenschaft über die Komsomolorganisation der I. Näherhalle aus, wo er schon viele Jahre als bester Einrichter bekannt ist.

Foto: N. Wirt

Berliner Festtage beendet

BERLIN (TASS). Das traditionelle Festival der Theater- und Musikkunst in Berlin — Berliner Festtage — ist nach zweiwöchiger Dauer in der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik am 10. Oktober beendet worden.

Das Festival hat mit dem Auftreten des weltbekannten staatlichen akademischen russischen Chores der UdSSR unter der Leitung seines Dirigenten Prof. Alexander Sweschnikow seinen Abschluß gefunden. Ein Höhepunkt der Berliner Festtage war der Auftritt des

Das Festival hat mit dem Auftreten des weltbekannten staatlichen akademischen russischen Chores der UdSSR unter der Leitung seines Dirigenten Prof. Alexander Sweschnikow seinen Abschluß gefunden. Ein Höhepunkt der Berliner Festtage war der Auftritt des

Die Wahl der Jugendlichen

Die Kommunistische Partei betrachtet die Jugendbewegung stets als Bestandteil der revolutionären Bewegung und die Erziehung der Jugend als Teil des Kampfes für die Umwandlung der Gesellschaft auf der Grundlage des Sozialismus und Kommunismus.

In ihrer Politik in Fragen der Jugend stehen die Kommunisten nach wie vor strikt auf Klassenpositionen. Dabei schenken sie spezielle Aufmerksamkeit den spezifischen Besonderheiten der Jugend, ihren Bedürfnissen, Interessen und Forderungen.

Lenin betonte, man müsse es verstehen, mit der Jugend umzugehen. Man müsse lernen, die altersbedingte Spezifik zu erforschen, wie auch die Eigenart der Wege der jungen Generation zum Sozialismus.

Wovon hängt das Antlitz der Jugend ab? Vor allem von konkreten sozialen Bedingungen, unter denen sie erzogen wird. In sozialer Freiheit und echtem Humanismus und Fortschritt sind solche sozial-psychologischen Faktoren wie Streben nach Romantik, Emotionalität und Mitempfinden in der Regel Grundlage edler und erhabener Taten.

Doch werden diese Züge der Jugend oft von den Reaktionen mißbraucht. Davon zeugen die evidenten Missetaten der jugendlichen Faschisten in der BRD, in den USA, in England, Italien, Griechenland, Frankreich, Vietnam und Kambodscha, das Wachstum der

Verbrechen in den Ländern des Kapitals.

Die bürgerlichen Ideologen, die die Jugend mißbrauchen, versuchen, Eigenschaften wie Emotionalität, Eigenaktivität und Hang zur Romantik auszunutzen.

Die Jugend von heute wächst unter den Bedingungen eines stürmischen Wechsels der Ereignisse, großer sozialer Gegensätze, einer stürmischen und widerspruchsvollen Flut von Informationen und eines akuten ideologischen Konflikts. In diesem Milieu zeigt sie wachsende politische Aktivität, nimmt Anteil an allen gesellschaftlichen Bewegungen in der Welt. Natürlich findet um die Jugend ein heißer Kampf statt.

Die bürgerliche Propaganda strebt danach, den Marxismus-Leninismus in den Augen der Jugend als angeblich veraltete Gesellschaftstheorie mit allen Mitteln zu deprimieren. Sie stellt ihm antiwissenschaftliche Konzeptionen entgegen, die von den Klassen stehenden Industriegesellschaft entgegen, einer „Gesellschaft der gleichen Möglichkeiten“.

Ziel dieser ideologischen Machenschaften ist es, die Jugend ideologisch zu zersetzen, ihre Klassenwachsamkeit abzustumpfen, den Gedanken von der Möglichkeit der Versöhnung der faktischen Ideologien und Erreichung des „Klassenfriedens“ zu propagieren.

Die bürgerlichen Ideologen triumphieren wieder mal mit der schon längst entlarvten Theorie Trozki

von der „besonderen“ Rolle der Jugend in der Gesellschaft auf. Diese avantgardistische Theorie befürwortet die „Revolution der Jugend“, vielmehr der soziale Faktor ist bedeutungsvoller und wesentlicher.

Die Trozisten, die mit der Jugend kokettieren, mißbrauchen ihre politische Unreife. In Westeuropa z. B. werben sie Jugendliche von 15 — 16 Jahren, betrügen sie mit Versprechen, die Revolution werde in nächster Zukunft losgehen. Dies tun sie wegen ihrer Interessen um die Vorhut der Arbeiterklasse, die kommunistischen Parteien, zu spalten.

Der Ideologe des kleinbürgerlichen Radikalismus G. Markuse meint, die Rolle der revolutionären Avantgarde könne in den Ländern des Kapitals die Studentenjugend spielen. Er nennt sie das „moderne Proletariat“, das zur Veränderung der Welt keine Vorliebe hat und gerade darum seine revolutionär-kritische und zerstörende Funktion ausübt.

Markuses Konzeption ist objektiv darauf gerichtet, Enttäuschung und Skepsis der Jugend gegen die Arbeiterklasse und die kommunistischen Parteien hervorzurufen, sie in ideologischen Kampf unserer Tage zu desorientieren, sie allen sozialen Klassen der Gesellschaft entgegenzustellen und zu isolieren.

In den Materialien der Internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien 1969 wurde betont, daß die Kundgebun-

gen der Jugend die tiefe Krise der bürgerlichen Gesellschaft von heute widerspiegeln. Immer mehr Jugendliche verschiedener sozialer Schichten werden in den revolutionären Kampf einbezogen. Doch hängt der Erfolg der politischen Kundgebungen der Jugend im bedeutenden Ausmaß von der Aneignung der Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus ab, wie auch von den Erfahrungen des Klassenkampfes, der Festigkeit des Bundes mit der Arbeiterklasse, der Werktätigen, der Verantwortung für ihre revolutionäre Partei.

Lenin unterstrich, die Jugend brauche jene Form der Tätigkeit, die der Besonderheit und Eigenartigkeit ihres Alters entspricht.

Eine solche Form ist die organisatorisch selbständige kommunistische Jugendorganisation dar. Sie ermöglicht es den Jugendlichen, Initiative und Selbstbetätigung zu entwickeln. Ihnen das Gefühl der Verantwortung für ihre Vereinigung für die gemeinsame Sache anzuerkennen, ihnen zu helfen, Erfahrungen in der revolutionären praktischen Tätigkeit zu sammeln und aktive Kämpfer für den Sozialismus heranzubilden.

Deshalb wie Lenin darauf hin, daß die Bolschewiki für die volle organisatorische Selbständigkeit der Jugendorganisation eintraten. Er erklärte, daß die Jugendlichen ohne dies „weder instande sind, gute Fachleute zu werden, noch sich vorzubereiten, um den Sozialismus voranzutreiben.“

Diese Leninschen Grundsätze

der gegenseitigen Beziehungen mit dem Komsomol hat die KPdSU auf allen Etappen der Geschichte konsequent durchgeführt. Die Partei ging und geht davon aus, daß der Komsomol als jugendliche Massenorganisation, seine eigenen Aufgaben hat, daß er eine selbständige Organisation sein muß, in der die Jugend ein Höchstmaß an Initiative und Selbstbetätigung bekunden kann.

Doch kann die „absolute“ Selbständigkeit zur Trennung der Jugendorganisation von der Partei führen, zur Spontanität in der Entwicklung der kommunistischen Jugendbewegung. In der Epoche des wachsenden Klassenkampfes gibt es keine „neutralen“ Positionen, kein „Niemandland“ geben. Deshalb können die Kommunisten der Jugendbewegung, insbesondere ihrer Organisationsstruktur, keinen freien Lauf lassen. Im Verlauf des wachsenden Kampfes bemühen sich unsere Klassenkämpfer nicht wenig, die Jugend der sozialistischen Länder zu beeinflussen. Sie tragen die Aufgabe der „Jugendfreunde“ zu streben danach, politisch labile, unerfahrene Menschen in ihr Netz zu ziehen, ihre revolutionäre Klassenwachsamkeit durch lügerische Betrachtungen über „Freiheit“ und „Demokratie“ abzustumpfen.

Die Erfolge des sozialistischen Systems, die Klassenkämpfe in der kapitalistischen Welt und der Aufstieg der nationalen Befreiungskämpfe ziehen in den revolutionären Kampf immer breitere Schichten von Jugendlichen. Sie treten aktiv gegen die imperialistischen Kriege, Militarismus, Rassismus und Neofaschismus auf.

(APN)

Man schreibt uns aus der DDR

Was die Stadt jung macht

Wußten Sie eigentlich schon, daß vor dem Hoyerswerdaer Heimatmuseum eine kunstvoll verzierte Postsäule aus dem Jahre 1730 ihren Platz gefunden hat? Sie zeigte stolz den reiselustigen Postkutschens-Benutzer an, wieweit Wegstunden es noch bis Bautzen, Dresden oder Merseburg zurückzulegen galt.

Ihnen ist dieser steinerne Wegweiser der Vergangenheit vielleicht noch nicht aufgefallen, um so mehr aber Laszlo Simon, dem 29jährige in der Abteilung für diplomatische Ökonomie. „Wissen Sie“, erklärt er mir lächelnd in einwandfreiem Deutsch, „wenn man als Ausländer durch eine Stadt geht, dann sieht man vieles mit anderen Augen. Das ist für mich ein interessantes zu entdecken. So erfreuen mich immer wieder die vielen Blumen in den Wohnungsfenstern und in den Gassen. Und vor allem die zahllosen Kinder. Sie machen Hoyerswerda so jung.“

des Badeposter Unternehmens der Fabrik und Maschinenmontage auf Jahre hinaus im Gaskombinat Schwarze Pumpe tätig sein werden.

In der Millionenstadt an der Donau hat der Großbetrieb — spezialisiert auf den Kessel- und Turbinenbau — seinen Sitz. Seine Verbindungen aber reichen in viele Länder der Welt. Aufträge gab es schon in der Sowjetunion, in der Mongolei, in Kuba, Griechenland und Westdeutschland. Bald wurde die Montage auch Reiseaufträge nach dem Irak und Frankreich vorzuziehen. Kein Wunder also, wenn die Badeposter Experten auch in unserer Republik gern gesehene Gäste sind. So arbeiten sie u. a. an der Montage einer Kunstfasernfabrik in der Leuna-Werke, im Stahlwerk Riesa und nicht zuletzt in den Kraftwerken Boxberg, Liebenau, Vetschau, Tierbach und Lübbendorf.

In Schwarze Pumpe empfängt mich Direktor György Veres in hellen Arbeitsräumen. Bald erfröhliche ich die Monteur und Spezialisten aus dem Donauland hier Lorbeer verdienen: Er erster Auftrag lautete, gemeinsam mit den deutschen Kollegen den Dampferzeuger DE-52 plangerecht fertigzustellen. Das Er-

gebnis: Vier Wochen vor dem Termin gingen im August dieses Jahres die 200 Megawatt Elektroenergie und Heißdampf in den Probebetrieb.

Heute kann das Badeposter Unternehmen über mangelnde DDR-Aufträge nicht klagen. Schon sind im Kombinat Schwarze Pumpe weitere vier Dampferzeuger mit 400 Megawatt im Kraftwerk Ost im Bau.

Doch nicht nur im Kombinat Schwarze Pumpe legen die ungarischen Freunde läufig mit Hand an. Auch in Hoyerswerda ist Bürgermeister Anko Pinkus des Lobes voll. „Direktor Veres und seine Kollegen sind immer zur Stelle, wenn wir unsere Stadt um ein Eckchen schöner machen wollen“, erklärt er. Ein Knüller ist das Erholungshaus am Knappensee, das der Badeposter Betrieb für seine Mitarbeiter errichten und später einmal an den Zweckverband „Knappensee“ übergeben will. All das ist in einem Freundschaftsvertrag festgehalten.

Der Rat der Stadt unterstützt gemeinsam mit dem Gaskombinat die ungarischen Ingenieure und Monteur mit Kindergartenplätzen und Wohnungen. Noch in diesem Jahr wird beispielsweise ein neu er-

bautes Appartementhaus mit 64 Wohnungseinheiten bezogen. Er hilft, Zirkel und Sprachlehrgänge ins Leben zu rufen und den weiblichen Familienangehörigen Arbeitsstellen zu vermitteln. Manche Ehefrau hat dadurch schon eine Tätigkeit als Ärztin, Lehrerin, Krankenschwester oder Büroangestellte aufgenommen. Selbst um das beliebte Wohn ihrer Badeposter Gäste sind die Hoyerswerdaer besorgt.

Vom 9. Oktober bis 2. November laden die Mitarbeiter des Unternehmens für Fabrik- und Maschinenmontage gemeinsam mit dem örtlichen Organ in Hoyerswerda zur Ausstellung „Bekanntes und unbekanntes Ungarn“ ein. Nicht die „Wanderausstellung“ eines Kulturinstituts ist das, sondern das Ergebnis ureigenster Überlegungen der ungarischen Spezialisten von Schwarze Pumpe. In mühevoller Kleinarbeit wurde sie in den Freizeitstunden seit zwei Monaten vorbereitet. Und als ich abschließend den vielbeschäftigten György Veres frage, ob er sich in Hoyerswerda wohlfühlt, antwortet er: „Das ist so, ich bin oft bis spätabends dienstlich in Berlin. Dort könnte ich auch übernachten. Aber ich fahre an jedem Tag zurück nach Hoyerswerda, denn das ist meine zweite Heimat geworden.“

Unwürdiges Spiel

MOSKAU. (TASS). Ausländischen Zeitungs- und Rundfunkmeldungen zufolge hat der Nobelausschuß Alexander Solzenizyn den Literaturpreis verliehen.

In diesem Zusammenhang erzählt ein „Lawestija“-Korrespondent im Sekretariat des Schriftstellerverbandes der UdSSR:

Wie der Öffentlichkeit bereits bekannt ist, werden die Werke dieses Literaten, die ins Ausland hinausgeschmuggelt und dort veröffentlicht worden sind, seit langem zu antisowjetischen Zwecken ausgenutzt.

Die sowjetischen Schriftsteller sprachen in der Presse wiederholt ihre Einstellung zum Schaffen und Verhalten Alexander Solzenizyns aus, die wie im Sekretariat des Vorstands des Schriftstellerverbandes der Russischen Föderation festgestellt wurde, im Gegensatz zu den Prinzipien und Aufgaben dieser freiwilligen Vereinigung der sowjetischen Schriftsteller stehen. Die sowjetischen Schriftsteller haben Alexander Solzenizyn aus ihrem Verband ausgeschlossen. Dieser Beschluß wurde bekanntlich von der gesamten Öffentlichkeit des Landes nachdrücklich unterstützt.

Es ist nur zu bedauern, daß der Nobelausschuß es erlaube, sich in ein unwürdiges Spiel zu verwickeln, das keineswegs zur Entwicklung geistiger Werte und literarischer Traditionen, sondern aus politischen Spekulationen heraus eingeleitet wurde.

Klub und Produktion

An der Kasachischen Eisenbahn gibt es etwa 200 Kulturpaläste und Kulturhäuser, Klubs, Bibliotheken und Waggonclubs. Sie propagieren die fortschrittlichen Arbeitsmethoden, würdigen die besten Produktionsarbeiter und beeinflussen die Berufsorientierung der Jugend. Die Agitationsbrigaden des Zelinogra-

der Lenin-Kulturpalasts der Eisenbahner, der Sempalatinsker, Aktjubinsk und anderer Kulturhäuser treten in den Produktionshallen und in den Wohnorten der Bevölkerung auf, machen Ausfahrten mit Agitationszügen. Zum „Arsenal“ der Kultur- und Aufklärungsarbeiter der Stationen Alma-Ata, Dshambul,

Ajagus, Tschu, Pischep gehören Licht- und Tonzellen, mündliche Journale, Filmstreifen, thematische Ausstellungen und Leserkonferenzen.

Auf einem Seminar in Sempalatinsk wurden die Arbeitserfahrungen der Kulturderer der Kasachischen Eisenbahn verallgemeinert. Sie beteiligten sich an einem Schau-Wettbewerb um die beste Kultur- und Aufklärungsarbeit der Eisenbahner. (KasTAg)

Konferenz von RGW-Atomforschern in Uljanowsk beendet

ULJANOWSK. (TASS). Eine Konferenz von RGW-Atomforschern ist nach fünfjähriger Dauer in Uljanowsk beendet worden. An dem Beratungen nahmen Delegationen aus Bulgarien, Ungarn, der Deutschen Demokratischen Republik, Polen, Rumänien, der Sowjetunion und der Tschechoslowakei teil.

Die Wissenschaftler berieten über

die weitere Vertiefung der Zusammenarbeit der sozialistischen Staaten durch die Organisation eines umfassenden Informationsaustausches und die Koordinierung von Forschungs- und Projektionsarbeiten. Dadurch sollen die wissenschaftlich-technischen Probleme der friedlichen Atomenergienutzung schneller und mit geringeren Aufwänden gelöst werden.

Auf der Konferenz wurden Angaben angeführt, die davon zeugen, daß die Zusammenarbeit der RGW-Länder auf diesem Gebiet bereits Früchte getragen hat. In den sozialistischen Staaten ist die materielle Grundlage für die Fortschritt in der Atomforschung geschaffen worden, die Forschungszentren verfügen über moderne Reaktoren, spezielle funktionelle, radiochemische und physikalische Laboratorien.

Die Konferenzteilnehmer läßt ein Fazit der gemeinsamen Forschungen im Bereich der Nutzung der Atomenergie für friedliche Zwecke.

ZEICHNUNGEN VON ENGELS

MOSKAU. (TASS). Die Filmregisseure Katja und Klaus Georgi (DDR), Fjodor Chitruk und Wadim Kutschewski (UdSSR) haben einen farbigen Zeichentrickfilm gedreht, der den Titel „Ein junger Mann namens Engels“ führt. Dem Drehbuch wurden Tagesbuchnotizen, Briefe und Zeichnungen des jungen Engels zugrunde gelegt.

„Wir stellen uns die Aufgabe, ein psychologisches Porträt des jungen Engels zu schaffen“, sagte Fjodor Chitruk in einem TASS-Gespräch.

Wir wollen auf der Leinwand Engels zeigen, wie er uns in diesen Briefen erscheint — ein außerordentlich lebensfroher und geistreicher Mensch.

Der neue Film ist dem 150. Geburtstag von Engels gewidmet.

Wenn Schöpfergeist quillt

Eine große Rolle in der Beschleunigung des technischen Fortschritts spielen die wissenschaftlich-technischen Gesellschaften. Mitglieder dieser Gesellschaften sind Ingenieure und Techniker, Menschen von schöpferischem Geist. Wo sie auch arbeiten, überall machen sie verschiedenartige Erfindungen, konstruieren und vervollkommen neue Maschinen. Heute wollen wir die Arbeit der Grundorganisation eines speziellen technologischen Konstruktionsbüros für Generationentechnik in Zelinograd veranschaulichen.

schläge gemacht, zwei davon sind schon eingebürgert.

Es wurde ein Wettbewerb zur Konstruierung der neuen Technik durchgeführt. Für diesen Preiswettbewerb wurden die Arbeiten von vier Abteilungen vorgeschlagen: für Sämaschinenbau, für Bodenbearbeitungsmaschinen, für Technologie und für Serienprodukten. Als Sieger ging die Abteilung für Bodenbearbeitungsmaschinen hervor, „Freundschaft“. Was ergab der Wettbewerb praktisch?

A. P. Kowalestschenko: Die Fragen unseres Korrespondenten beantwortete der Vorsitzende der Grundorganisation der wissenschaftlich-technischen Gesellschaft, der Gruppenleiter der Abteilung für Bodenbearbeitungsmaschinen Anatoli Kowalestschenko.

„Freundschaft!“, wodurch ist für Sie der verlorene Jahresabschnitt kennzeichnend, mit welchen Erfolgen haben Sie ihn gewidmet?

A. P. Kowalestschenko: Wie alle Sowjetmenschchen waren auch wir bestrebt, den 100. Geburtstag W. I. Lenins und als Kasachstan auch das 50jährige Jubiläum unserer Republik würdig zu begehen. Alle vorliegenden Pläne haben wir erfüllt. Die Verwirklichung von Maschinen für die Betriebs- und Staatsprüfungen wurden mit den Kräften des Experimentalabschnitts des Büros sowie von den Arbeitern der Abteilungen hergestellt und zum festgesetzten Termin auf die Maschinenversuchsanstalt befördert.

Auf den Beschluß des Vereinigten Zentralrats für Wissenschaft und Technik (Moskau) wurden zwei bei uns entwickelte Maschinen, die Maissämaschine SBK-4 und die Kultivator-Sämaschine für leichten Boden SSS-21 zur Massenherstellung empfohlen. Die Sämaschine SSS-21 wurde von Witali Tschabyskin, Andrej Janenko und Eduard Block konstruiert.

Diese Vorrichtung ist zweimal leichter als die, die serienmäßig hergestellt wird. Zur Zeit macht sie die Staatsprüfung durch. Es wurden auch Arbeitsorgane für flächenschnellende Bodenbearbeitung, nämlich eine Vorrichtung für die Spitzzahnege, zur Bildung von windfesten Bodenkümpfen entworfen und hergestellt. Diese Konstruktionen enthalten hauptsächlich normalisierte Baugruppen und Details sowie auch Serien von Maschinen, die sich in Detailproduktion befinden.

Wir haben neun Änderungen auf Erfindungen gemacht und vier Urheberskandelen bekommen. Unter den Erfindungen sind die schon erwähnte Sämaschine SSS-21, die Vorrichtung zu den Kraftwagen für Samenladung in die Sämaschinen und andere. Es wurden acht Verbesserungsvo-

„Freundschaft!“, Sagen Sie bitte, Anatoli Petrowitsch, wie auch es bei Ihnen mit Witali Tschabyskin, Andrej Janenko und Eduard Block konstruiert.

Wir haben neun Änderungen auf Erfindungen gemacht und vier Urheberskandelen bekommen. Unter den Erfindungen sind die schon erwähnte Sämaschine SSS-21, die Vorrichtung zu den Kraftwagen für Samenladung in die Sämaschinen und andere. Es wurden acht Verbesserungsvo-

Das Asbestaufbereitungs-kombinat in Dshetygara ist ein junges Werk; es lieferte seine ersten Erzeugnisse vor fünf Jahren. Die Fachleute stellten sich gleich die Frage: was muß getan werden, um die Kapazitäten des neuen Werkes schneller zu meistern, um dem Lande mehr hochwertigen Asbest zu geben? Darauf gab es nur eine Antwort: technisch umrüsten und die Werkleitung modernisieren und die Technologie demgemäß vollkommener. Es gibt auch in den neuen Werken „Engpässe“, bei den Aufbereitern des Asbestes waren es bald die Siebe- und Klassierungsanlagen, bald die Fließbänder und Elevatoren, die das von den Brechern kommende Erz nicht hin- und herführen konnten. Das war sehr bitter und die Menschen konnten sich damit nicht abfinden.

„Und nun schauen Sie sich mal diese Zeichnungen an“, sagte der Cheftechnologe und Stellvertreter des Chefingenieurs, Eduard Müller, indem er einen ganzen Stoß technischer Dokumente herbeiholte, „alle Fließstraßen und Einrichtungen, die rot oder grün angestrichen sind, wurden umgebaut oder vervollkommen. Das sind etwa 65 Prozent der gesamten Werkumrüstungen. Das wurde alles bei funktionierendem Betrieb, so nach und nach durchgeführt, und zwar mit eigener Kraft.“

Man braucht wohl kaum zu erzählen, wie sich eine Neuerung in einer Werkhalle auswirkt, in der buchstäblich alle Aggregate und Textströme, Maschinen und Förderbänder technologisch miteinander verbunden sind: eine Änderung erfordert unweigerlich gleich die andere — wer da mal „a“ sagt, muß auch „b“ sagen.

Wie schon erwähnt, ging es vor allem um eine möglichst schnelle Meisterung der projektierten Werkkapazitäten, also um einen Jahresausstoß von 200 000 Tonnen Asbest. Vorausgreifend, darf ich mitteilen, daß die Belegschaft ihr Hauptziel vorfristig erreichen konnte: die Werkkapazität des Werkes wurde bereits im vorigen Jahr überboten.

Beflügelt von diesem Erfolg, steckten sich die Aufbereiter ein kühnes Ziel: im nächsten Planjahr fünf den Ausstoß von Asbest auf 300 000 Tonnen jährlich zu bringen, also die Kapazitäten um das Anderthalbfache zu steigern und gleichzeitig einen neuen Qualitätsstandard zu meistern. Das Wichtigste dabei ist der fortschrittliche Vorsatz, nämlich: die dreihunderttausend Tonnen Asbest die erste Folge des Werkes liefern, ohne die zweite An-

Linien modernisieren, umbauen. Wenn wir das durchsetzen — und wir zweifeln nicht daran — wird die Leistungsfähigkeit dieser Einrichtungen um 16,5 Prozent ansteigen. Der zweite „Engpaß“ ist die Bearbeitung der sogenannten Zwischenprodukte auf der technologischen Linie. Hier werden wir eine besondere „Kleinstraße“ einbauen müssen, aber das ist leicht, weil dadurch die Belastung der Hauptstraße um dreißig Prozent herabgesetzt werden kann. Das wird alles im nächsten Planjahr durchgeführt werden, aber unsere Best-

reduzierend der geplanten Stillstände zwecks Reparatur etwa 10 000 Tonnen Asbest erhalten.“ Wie wir ja schon durchblicken ließen, wird im Asbestaufbereitungskombinat dem technischen Fortschritt, dem Neuererwesen eine große Aufmerksamkeit gewidmet. Um technischen Fortschritt und hohe Betriebskultur zu erzielen, führt man die Forschungsarbeiten in zwei Richtungen: mit den Problemen der Zukunftsentwicklung des Kombinati werden verschiedene wissenschaftliche Forschungsanstalten des Landes beauftragt; Schlag-

Neuerer am Werk

reicherungsfabrik, an der zur Zeit gebaut wird. Köhn? Ganz bestimmt, aber durchaus möglich.

Wenn die Anreicherer im vorigen Jahr die Leistung des Kombinati auf 241 000 Tonnen Asbest bringen konnten, so kämpfen sie in diesem Jahr um 270 000. In acht Monaten dieses Jahres wurden bereits 8000 Tonnen Asbest überplanmäßig erzeugt, wobei die Hauptreserven bisher noch nicht in Nutzung genommen werden konnten, die sich aber durch die technische Umrüstung noch in diesem Jahr erschließen lassen.

Der Chef der Produktionsabteilung des Kombinati, Ingenieur Nikolai Jankowski, erklärte folgendes: „Die Beförderung des zerklüfteten Erzes durch die Förderbänder und Schöpferwerke, wie auch die Entfernung von dunklen Fremdkörpern aus dem Erz sind bei uns eine äußerst wunde Stelle: dieser Pro- zent geht zu langsam und könnte uns in Zukunft hemmen. Wir wollen deshalb diese technologischen

arbeiten und Fachmänner Iwan Gerilufin, Leonid Iwanow, Alexej Schwab, Wladimir Larin, David Pachuridse und andere stecken sich das Ziel, den Löwenanteil dieser technischen Umrüstung 1972 zu bewältigen.“

Es gibt auch noch zahlreiche andere Reserven. „Eine dieser Reserven steckt in der geplanten Reparatur von Maschinen und Brechern“, erläuterte Eduard Müller, „wir werden in nächster Zukunft Maschinenteile, die sich besonders in Brechern schnell abnutzen und oft gewechselt werden, aus anderem Stahl herstellen, der widerstandsfähiger und dauerhafter ist. Dadurch werden wir die Stehzeiten der Brecher um 25 — 50 Prozent zu verringern. Ob das großen Nutzen bringen wird? Jawohl, weil die Stilllegung einer Brechersektion in der Woche einen Verlust von 16 Tonnen Asbest bedeutet, dieser Sektion gibt es aber 24! Kurzum, wir werden 1973 allein durch die

aufgaben aber, deren Lösung unaufschiebbar ist, werden im eigenen wissenschaftlichen Forschungslabor behandelt, das hier vor einigen Jahren gegründet wurde und seiner Aufgabe vollkommen gerecht wird. Das Kollektiv des wissenschaftlichen Forschungslabors (man nennt es „Kleinbetrieb“) ist kaum 25 Mann stark, aber mobil und leistungsfähig. Hier wirken Hand in Hand gewöhnliche Neuerer und Ingenieure, wie auch Kandidaten der technischen Wissenschaften und Aspiranten. Diesem Häuflein von Enthusiasten entgeht nichts Neues, es verfolgt eifrig die wissenschaftlich-technischen Errungenschaften und Erfindungen im In- und Ausland, und da diese Menschen auf engste mit dem Betrieb verbunden sind, können sie auch große technische Aufgaben lösen.

Der Sinn für das Neue, die rationelle und optimalste Wirtschaftsführung beschränkt sich hier nicht

auf den Maschinenbauwerk. Der forschbegierige und initiativvolle Arbeiter führt einen beliebigen Auftrag schnell und qualitativ aus. Daher sagt auch jedermann über ihn: „Der hat goldene Hände“.

Es gibt auch noch zahlreiche andere Reserven. „Eine dieser Reserven steckt in der geplanten Reparatur von Maschinen und Brechern“, erläuterte Eduard Müller, „wir werden in nächster Zukunft Maschinenteile, die sich besonders in Brechern schnell abnutzen und oft gewechselt werden, aus anderem Stahl herstellen, der widerstandsfähiger und dauerhafter ist. Dadurch werden wir die Stehzeiten der Brecher um 25 — 50 Prozent zu verringern. Ob das großen Nutzen bringen wird? Jawohl, weil die Stilllegung einer Brechersektion in der Woche einen Verlust von 16 Tonnen Asbest bedeutet, dieser Sektion gibt es aber 24! Kurzum, wir werden 1973 allein durch die

reduzierend der geplanten Stillstände zwecks Reparatur etwa 10 000 Tonnen Asbest erhalten.“ Wie wir ja schon durchblicken ließen, wird im Asbestaufbereitungskombinat dem technischen Fortschritt, dem Neuererwesen eine große Aufmerksamkeit gewidmet. Um technischen Fortschritt und hohe Betriebskultur zu erzielen, führt man die Forschungsarbeiten in zwei Richtungen: mit den Problemen der Zukunftsentwicklung des Kombinati werden verschiedene wissenschaftliche Forschungsanstalten des Landes beauftragt; Schlag-



Der Schlosser-Einrichter A. Asmus arbeitet im Uralsker Maschinenbauwerk. Der forschbegierige und initiativvolle Arbeiter führt einen beliebigen Auftrag schnell und qualitativ aus. Daher sagt auch jedermann über ihn: „Der hat goldene Hände“.

Das geht uns alle an

Unlängst besuchte ich eine Kohlengrube, die im Karagandaer Kohlenbecken ganz mit Recht als ein Spitzenbetrieb gilt. Jedes Jahr überboten die Selbstkosten der zutage gefördert Kohle werden gesenkt, der Betrieb bekommt regelmäßig beachtlichen Reingewinn, verlieren — der gesamten Wirtschaftstätigkeit einen besonderen Aufschwung und Sinn. Im Aufbereiterkombinat in Dshetygara wird überall und in allem gespart. Das kostete und kostet der Parteipersonal und der Betriebsleitung, der Gewerkschaft und dem Kommunisten viel Arbeit und Mühe, aber: ohne Fleiß — kein Preis.

„In unserer Arbeit bedarf es einer äußerst großen „Präzision“, meint Viktor, „denn es geht um die Hundertstel von Mikrometer. Wenn man nicht mit der ganzen Seele dran ist, muß man lieber das Werkstück in Ruhe lassen, sonst gibt's Ausschuß.“

Dennoch kommt mir nach dem letzten Besuch dieser Kohlengrube ein Vorfall, dessen Augenzeuge ich gewesen bin, nicht aus dem Sinn. Auf dem Grubenfeld wurden von einem Lastkraftwagen neuangekommene Stahlstempel für den Strebenausbau ausgeladen. Von dem Wagenkasten wurden die einige Paare schweren Geräte direkt auf den Boden runtergeschleudert. Das Geräusch der sich zusammenstoßenden Stahlstempel überlötete alles ringsum.

Das ist ja klar, Das Metall ist nur gelockert, wenn man es mit geschickten Händen bearbeitet, die Arbeit mit viel Liebe ausführt, sie mit klarem Kopf aufnimmt.

Ich konnte da nicht gleichgültig vorbeigehen, trat an die Arbeiter heran und fragte sie, ob die Stahlstempel beim Ausladen auf solche Art und Weise nicht beschädigt werden. Einer der Arbeiter, der übrigens viel jünger als die zwei anderen schien, schmunzelte, da er anscheinend die Frage für naiv hielt, und brummte:

„Was kann da mit so einem Dings geschehen?“

Seine älteren Kollegen schwiegen. Die hydraulischen Stahlstempel für den Grubenbau werden im Maschinenbauwerk Nr. 1 von Karaganda hergestellt. Unter dem Eindruck des oben erwähnten Vorfalls sprach ich mit dem Haupttechnologen dieses Werkes Kurt Reitenbach. „Die hydraulischen Stahlstempel“, erklärte Genosse Reitenbach, „funktionieren störungsfrei im Falle der hermetischen Abdichtung. Der Instruktion gemäß darf man sie sogar in waagrechter Lage auf lange Zeit nicht liegen lassen. Widrigenfalls fließt das Öl aus und das ist der Stahlstempel für den sofortigen Einsatz im Streb unbrauchbar. Der Schlosser muß dann Hand anlegen. Passiert so etwas mit mehreren Stahlstempeln, muß man die Arbeit im Streb unterbrechen. Und die starken mechanischen Einwirkungen können zweifelsohne den hydraulischen Stahlstempel nicht wiedergutzumachenden Schaden zufügen. Ein nachlässiges Verhalten zu den hydraulischen Geräten ist Resultat dessen, daß man entweder nicht unterrichtet, was unter den Bergleuten kaum wahrscheinlich erscheint, oder gewissenlos ist.“

„Unsere Arbeit ist gar nicht leicht, man kann auch nicht sagen, daß die Ladearbeiter allzu großen Lohn bekommen. Doch arbeiten wir hier mit großem Verantwortungsbewußtsein, nach der Aufforderung, die sie keiner technischen Kontrolle mehr unterworfen. Also, man könnte sich scheinbar an das Prinzip halten: Je schneller, desto besser. So könnte man doch mehr Geld verdienen. Also Kranführer könnte ich da Gas Fruchtag in Hast hochheben und heftig runterstürzen lassen. Was wird dann daraus? Die Bergleute werden unbrauchbare Geräte bekommen. So was erlaubt, mir mein Gewissen nicht.“

Also entweder — oder... Wenn man aber der Sache ehrlich auf den Grund kommt, so ist das eine Frage des Gewissens, der Arbeitsethik. Das Arbeitsgewissen, die Arbeitsethik — das sind Begriffe moralischer Herkunft, die man in einem Wertkollektiv nicht genau planen kann. Dennoch ist das Produktionsergebnis letzten Endes im entscheidenden Maße davon abhängig.

Hier sind wir, scheint mir, zu einer logischen Schlußfolgerung gelangt: ein geringschätzendes Verhalten zu unserem sozialistischen Eigentum trifft man keinesfalls auf Schritt und Tritt. Doch hat sich diese Erscheinung auch gar nicht vollkommen abgelebt. Um sie restlos auszuräumen, bedarf es Zeit und Mühe. Und niemand soll dabei meinen: Mein Name ist Hase.

Aus aller Augen leuchtete Stolz und Freude, als die Kombiführer Georg Geißler, Stanislaus Beler, Jakob Burghardt, Peter Müller und

andere, die beim Schwadrusch täglich 30—35 Hektar auflassen. Brigadiere und mehrere Fahrer prämiert wurden, als den Farm-schaffenden Maria Zahn, Eva Maier, Franz Ganew, Jakob Zimmermann, den Gemüsezüchtern Maria Beller, Helene Baierbach und vielen anderen von der Sowchoseitung, vom Parteikomitee und dem Gewerkschaftskomitee Lob ausgesprochen wurde. Sind es doch alle geachtete Menschen aus ihrer Mitte, und dieses Lob gilt gewissermaßen dem ganzen Kollektiv.

Text und Fotos: D. Neuwirt

A. KAADE

Ein Schrittmacher auf der Arbeitswacht



Das Dshambler Werk für Autoreparatur ist das einzige in der Republik, das sich mit der Generalüberholung von Kraftwagen MAS-200 und MAS-205 befaßt. Bald wird auch die technologische Anlage für die Reparatur von Kraftwagen MAS-203 ihrer Bestimmung übergeben werden.

Das sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Da sei der Dreher Valeri Kusin genannt. Im Wettkampf der jungen Dreher zu Ehren des Jubiläumsjahrs hatte er schon im vorigen Jahr den ersten Platz in der Stadt besetzt. Auch Gerhard Steinbauer ist ein wahrer Tausendkünstler. Seinen Dreherberuf übt dieser Aktivist der kommunistischen Arbeit schon 22 Jahre aus. Er hatte seinen Fünfjahrplan schon zum 52. Jahrestag der Sowjetmacht erfüllt. Das Werk wur-

de ihm zur Schule und zum Heim. Heuer hat er wieder einige Lehrlinge ausgebildet. Hinter seiner Drehbank flammt der Wimper „Beste Dreher“, Seine Brust schmückt die Jubiläumsmédaille.

Die Motorhalle wird vom Kommunisten Albert Jugmann geleitet. In dieser Halle arbeitet ungefähr ein Drittel aller Beschäftigten mit vierjährigem Dienstalter. Es sind Veteranen des Werks, die stets ihren Aufgaben gut nachkommen. Aber man gibt sich mit dem im Jubiläumjahr erzielten Resultaten nicht zufrieden. Den bevorstehenden XXIV. Parteitag der KPdSU will die Belegschaft mit noch besseren Leistungen begehen.

der Schlosser David Damm und der Meister Juri Newerow (im Zentrum), 2. (von links) David Zergun und Dimitri Polomny beurteilen an der Gerüstbrücke die Qualität der Kurbelwellen, die sogleich in Arbeit genommen werden sollen. 3. David Ruhl ist nicht nur ein vortrefflicher Schlosser für Brennstoffapparat, sondern auch ein aktiver Teilnehmer am gesellschaftlichen Leben. In seiner Freizeit spielt er im Orchester des Werks mit und ist Mitglied der Kommission für Arbeitsschutz.



Das Kollektiv der Bauarbeiter der zweiten Folge des Großen Stawropoler Kanals hat die Arbeitswacht zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU angetreten. Das Stolltempo am Bau der Bewässerungsanlage steigt mit jedem Tag. Damit das Wasser vom Kuban-Fluß zum 485. Kilometer, dem Endzeichen des Kanals gelangen kann, müssen die Bauarbeiter Dutzende Millionen Kubikmeter Erdrich versetzen, 3 Tunnels mit einer Gesamtlänge von 9,5 Kilometer durchschlagen, Sperranlagen und Bassins errichten. An der Kanalstrecke sollen 5 Wasserkraftwerke gebaut werden.

Die Motorhalle wird vom Kommunisten Albert Jugmann geleitet. In dieser Halle arbeitet ungefähr ein Drittel aller Beschäftigten mit vierjährigem Dienstalter. Es sind Veteranen des Werks, die stets ihren Aufgaben gut nachkommen. Aber man gibt sich mit dem im Jubiläumjahr erzielten Resultaten nicht zufrieden. Den bevorstehenden XXIV. Parteitag der KPdSU will die Belegschaft mit noch besseren Leistungen begehen.

der Schlosser David Damm und der Meister Juri Newerow (im Zentrum), 2. (von links) David Zergun und Dimitri Polomny beurteilen an der Gerüstbrücke die Qualität der Kurbelwellen, die sogleich in Arbeit genommen werden sollen. 3. David Ruhl ist nicht nur ein vortrefflicher Schlosser für Brennstoffapparat, sondern auch ein aktiver Teilnehmer am gesellschaftlichen Leben. In seiner Freizeit spielt er im Orchester des Werks mit und ist Mitglied der Kommission für Arbeitsschutz.

Die Erfahrungen des Betriebs der ersten Kanalfolge zeigten, daß auf den bewässerten Ländereien der Ernteertrag der landwirtschaftlichen Kulturen um das Zweifache angewachsen ist. Von unbewässerten Ländereien der Trockenzone ernten die Ackerbauern 15—17 Zentner Weizen je Hektar und nach der Ankunft des Wassers betragen die Ernterträge 30—40 Zentner.

Beim Pflügen der Herbstbrache haben sich viele Mechanisatoren

„Jetzt haben die Mechanisatoren die Reparatur des landwirtschaftlichen Technik begonnen.“

UNSER BILD: Auf einem der Bauabschnitte.

„Jeder Hektar“ Halmfriede ergab durchschnittlich 9 Zentner Korn. Dem Vieh auf der Farm ist eine satts Überwinterung gesichert. Heu und Silage ist im Überfluß vorhanden.

„Das war eine harte Arbeit“, erzählte der Abteilungsleiter Nikolaus Birkenstock am Tag des Landwirte. „Oft machte uns das Wetter löse Zeiten. Aber unsere Kombiführer und Mechanisatoren haben wiedermal bewiesen, was gutes Können und Arbeitsetzler vollbringen können. Das Korn von rund

Beethovens Musik braust durch den Saal...

Am 16. Dezember werden es zweihundert Jahre sein, seitdem der große, stolze Komponist Ludwig van Beethoven geboren wurde. Es gibt auf Erden wohl kaum einen Winkel, wo nicht seine erhabene Musik erklingt und den Menschen Freude bringt. Nirgends aber wird Beethoven so viel gespielt und nirgends hat er so viele dankbare Hörer als in der Sowjetunion. Besonders jetzt, am Vorabend seines 200. Geburtsfestes, finden viele Konzerte seiner Musik statt.

Gedankentiefe, aber man spürt schon hier die ihm eigene Manier. Nachdem Raffael Sobolewski kurz vor das Leben und Wirken von Ludwig Beethoven erzählt hat, erklingt im Saal in der Ausführung von Felix Gottlieb die Sonate Nr. 8 („Die Pathetische“). Sie reizt die Hörer durch ihre Erhabenheit, durch ihre Freiheitswillen mit. Sie ist wie ein Meeresbrausen, wie ein siegreich dahergehenden Sturmwind.

Ein Maler als Filmbild

Das Genre des Film-Porträts wird wie der Film selbst zeigt, von Kinobesuchern sehr hoch geschätzt. Solche Filme werden in vielen Studios gedreht, gewidmet Swjatoslaw Richter, Igor Moissejew, Pawel Korin und anderen Musikern, Künstlern, Dichtern und Schauspielern.

Platows Thema ist das Leben im heutigen Dorf. Er selbst bringt die meiste Zeit an der Wolga, im Dorf Prislionicha. Der Besucher der Ausstellung sieht, wie der Künstler arbeitet, hört seine Gedanken über Leben und Kunst, sieht die Welt gleichsam mit seinen Augen, durchlebt nochmals das, was er am hervorragenden Künstler der modernen Malerei so schätzt und liebt. Hier in liegt der Hauptwert des Films „Sonnes Talent“ des Regisseurs Konstantin Pogodin.

Museum als Geschenk

Einer der interessanteren Züge des sowjetischen Kulturlebens ist die ehrenamtliche Schaffung von Museen der bildenden Künste in den entferntesten Gegenden des Landes. Solche Museen, deren Exponate Geschenke von Künstlern sind, gibt es sogar in kleineren Städten und Dörfern.

Heute ist hier eine solide Sammlung von Gemälden. Darunter sind Arbeiten bekanntester Sowjetkünstler wie Juri Pinnow und Semjon Tschurkow, wie auch interessante Maler wie Mamontow, Gritschin und Ignatjew. Alle diese Werke sind Geschenke. Für die immer größer werdende Sammlung wird jetzt auf Staatskosten ein zweistöckiges Gebäude errichtet.

Gartenstadt im Hissartal

Am 14. Oktober 1924 wurde der Beschluß des ZK der UdSSR über die Neuestlegung der Grenzen der mittelasiatischen Republiken gefaßt. Im Bestand der Usbekischen SSR wurden die Usbekische, die Türkmenische SSR und die Tadshikische ASSR gebildet. In diesem Zusammenhang bringen wir einen Beitrag über die Hauptstadt des heutigen Tadshikistans.

Duschambe ist noch eine junge Stadt, aber die Ortschaft im Hissartal, aus der sie entstanden ist, hat eine Geschichte, die Jahrhunderte zählt. Zum erstenmal wird der Kischlak Duschamoe 1676 erwähnt. Er wurde mehrmals geplündert und zerstört. Ende des 19. Jahrhunderts wurde das Hissartal mit Duschambe dem Khanat Buchara einverleibt. Nach dem starken Erdbeben von 1907, das fast ganz Kara-Tag, die Residenz der Hissarer Regenten, zerstörte, verbrachte der Regent die Sommermonate in Duschambe. Doch die Stadt blieb so, wie sie früher war — ein armes Städtchen im Hissartal, das sich den Fluß Warab entlang zieht und etwa 500 Höfe zählt. Arme Lehmhütten und Mauern zwischen herrlichen Obstgärten“ so schilderte der russische Offizier B. Litwinow Ende des 19. Jahrhunderts diese Ortschaft im Artikel „Durch Buchara nach Pamir“.



Museum für Geschichte und Heimatkunde

große Schwierigkeiten. So wurde das Trinkwasser nur in Ziegenhäuten auf Eseln herbeigefahren. In der ganzen Stadt waren die Straßen unbelichtet, es gab nur eine Petroleumlampe — auf dem Marktplatz. Am 14. August 1926 erklärte das Revolutionäre Komitee der Tadshikischen ASSR den Übergang zur gewählten Macht. Es wurde bekanntgegeben, daß der Bürgerkrieg zu Ende sei und von nun an die Vertreter in der Regierung der Tadshikischen ASSR wie auch in die örtlichen Machtkörpern von den Arbeitern und Dschikanen (Bauern) selbst gewählt werden. Die ersten Wahlen im Jahre 1926 wurden unter großer Aktivität der Bevölkerung durchgeführt.

Auf Beschluß des III. Alltadshikischen Sowjetkongresses wurde die Tadshikische ASSR am 16. Oktober 1929 in eine Unionsrepublik umgestaltet und Duschambe zur Hauptstadt der Mittelasiatischen jüngsten Sowjetrepublik erklärt. Im Jahre 1929 wurde auch der Bau der Eisenbahn Termez — Duschambe beendet, die die Hauptstadt Tadshikistans mit den anderen Städten und Industriezentren verbindet.

1929 funktionierten hier schon elf, wenn auch nur kleine Betriebe, die jährlich für 10 Millionen Rubel Industriewaren (nach den Preisen jener Jahre) produzierten. Der ehemalige Kischlak Duschambe begann nach der Errichtung der So-



Akademies Aini-Opern- und Ballettheater

wjetmacht in Tadshikistan schnell zu wachsen. Im zweiten Fünfjahrplan wurden in Duschambe schon größere Betriebe errichtet, das Autoreparaturwerk, die Schuh- und Lederfabrik u. a. In den Jahren des dritten Fünfjahrplans vergrößerte sich der Umfang der Industrieproduktion im Vergleich zu den vorigen fünf Jahren um 90 Prozent. Die Anzahl der Betriebe und Fabriken wuchs fast um das Doppelte. In diesen Jahren wurden der Zementbetrieb sowie eine neue mechanisierte Schuhfabrik und ein großes Fleischkombinat fertiggestellt.

Während des Großen Vaterländischen Krieges entstand hier das Textilkombinat. Nach dem Krieg entwickelte sich die Industrie in Duschambe noch schneller. Der Zementbetrieb erzeugte nach seiner Rekonstruktion eine Million Tonnen Zement im Jahr.

Das Maschinenbauwerk von Duschambe ist nicht nur in der Sowjetunion, sondern auch im Ausland bekannt. Einige Länder beziehen aus Duschambe Webstühle höchster Qualität. Bald nach der Beendigung des Großen Vaterländischen Krieges lieferte der Betrieb „Traktordetaile“ seine Produktion nach Indien, nach der Türkei, nach Rumänien u. a. Ländern. Das Ordshonikidse-Werk erzeugt Anlagen für die Erdölindustrie.

Zur Erweiterung und Vervollkommnung seiner Industrieproduktion bräuchte Duschambe eine starke Energiebasis. Es erhielt sie nach der Vollendung des Baus großer Wasserkraftwerke am Wachs. Viel Energie gibt den Betrieben der Stadt die Elektrozentrale, die in den Nachkriegsjahren errichtet wurde. Sie vergrößerte nicht nur ihre Erzeugerleistung, sondern versorgte auch die Betriebe mit heißem Wasser.

Allein im Jahre 1969 meisterte die Industrie von Duschambe die Herstellung von über 200 neuen Produktionsarten. Duschambe ist eine schöne Gar-

tenstadt mit breiten asphaltierten Straßen, Plätzen, die mit Grünanlagen und Springbrunnen geschmückt sind. Die Grünanlagen nehmen mehr als den fünften Teil des Territoriums der Stadt ein. Besonders schön sind der Lenin-Erholungspark, der Botanische Garten der Akademie der Wissenschaften, der Park hinter dem Fluß Duschankina. Am rechten Flußufer zieht sich die künstliche Komsomol-See, eine beliebte Erholungsstätte der Stadteinwohner; hier nimmt der Große Hissarkanal seinen Anfang.

In mehr als 80 allgemeinbildenden Schulen der Stadt lernen etwa 87 000 Kinder. Die große Bücherei ist die Staatliche Firdousi-Bibliothek, die über einen reichen Bücherbestand und Sammlungen von Manuskripten in altorientalischen Sprachen verfügt.

Insgesamt gibt es in Duschambe 84 Bibliotheken, mehr als 80 Klubs, mehrere Dutzend Kinos, ein Museum für Heimatkunde, ein Museum für darstellende Kunst.

An der Tadshikischen Staatlichen Universität, an der pädagogischen, medizinischen, polytechnischen, landwirtschaftlichen und anderen Hochschulen sowie an 12 Techniken, zwei medizinischen Fachschulen, an der Schule für Kunstmalerei werden Spezialisten für die verschiedenen Fachrichtungen der Wissenschaft und Volkswirtschaft ausgebildet.

Das Industrie- und Kulturzentrum Tadshikistans nimmt heute eine Fläche von rund 10 000 Hektar ein, während Duschambe noch 1929 auf weniger als zehn Hektar Platz gefunden hatte. In derselben Zeitspanne ist die Einwohnerzahl von 5 000 bis auf 376 000 gestiegen. Was unsere Stadt in Zukunft sein wird, ist ein besonderes Kapitel. Doch auch heute ist diese moderne Republikhauptstadt im Hissartal, die in den Jahren der Sowjetmacht im rückständigen Randgebiet des ehemaligen russischen Reiches entstanden ist, einer Reise wert.

E. ERK

Neues aus Wissenschaft und Technik

Neues Titanvorkommen im Ural entdeckt

SWERDLOWSK. (TASS). Ein neues Titanvorkommen, in dem dieses Metall besondere Reinheit aufweist, ist im Süden des Ural erschürft worden. In den letzten fünf Jahren hat sich die Rohstoffbasis dieses Gebietes bedeutend vergrößert. Hier sind Kupfererz, Bauxit-, Asbest- und Kalisalzvorkommen erschürft worden. In großer Tiefe, der in der Vergangenheit einzigartigen Vorkommen (Berg Magnitnaja, Berg Wysokaja und Berg Blagodat) wurden fast 170 Millionen Tonnen hochwertiges Eisenerz entdeckt. Im Ural werden zur Zeit 30 primäre Goldvorkommen abgebaut. Die in den letzten fünf Jahren von Geologen erschlossenen Goldvorkommen erhöhten beträchtlich die Vorräte dieses wertvollen Metalls im Ural.

Bekämpfung der Viruskrankheiten von Pflanzen

MOSKAU. (TASS). Um die Kartoffeln vor Viruskrankungen zu bewahren, haben Moskauer Wissenschaftler beschlossen, diese Kultur nicht aus Knollen, sondern aus dem Gewebe von Gipfelknospen zu züchten. Zu diesen Zellen dringen die Viren in der Regel nicht vor. Die Wissenschaftler haben sich mit diesem Problem befaßt, weil die Knollen der wichtigsten ertragsreichen Kartoffelsorten fast immer durch Viren infiziert sind. Es ist bereits gelungen, auf diese Weise die 7 besten Sorten zu entwickeln, denen Kartoffelabbau droht. In den Knollen bleiben Viren jahrelang lebensfähig und werden von Generation an Generation vererbt. In der Pflanze können sie verbleiben, ohne sich längere Zeit hindurch nach außen hin bemerkbar zu machen. Mitunter ergeben äußer-

lich völlig gesunde Knollen nach dem Setzen kranker Pflanzensetzlinge. In einem TASS-Gespräch teilte eine Mitarbeiterin des Instituts für Pflanzenphysiologie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR Raissa Butenko mit, daß diese Methode bei allen komplizierten Arten unter den vorhandenen Mitteln zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen wohl die radikalste sein wird. Sie ermöglicht es, Zier-, Gemüse- und Obstpflanzen vor Viruskrankungen zu bewahren. Arbeiten zur Entseuchung von landwirtschaftlichen Nutzpflanzen werden in Moskau, dem Fernen Osten, Estland und der Moldau geführt. Diese Forschungsarbeiten sind wichtig, weil Viruskrankheiten nach Errechnungen von Wissenschaftlern jedes Jahr etwa ein Drittel der Obst- und Beerenerte verschlingen und die Lebensdauer mehrjähriger Pflanzen verkürzen.



GORKI. Hier wurde mit dem Test eines 50-Personen-Flüßliners auf Luftkissen begonnen. Er wurde im Werk „Krasnoje Sormowo“ konstruiert und gebaut. Das neue Schiff „Sormowitsch“ kann eine Geschwindigkeit von 100 — 120 Kilometer in der Stunde entwickeln. UNSER BILD: „Sormowitsch“ während des Testes. Foto: W. Woltenko (TASS)

Die Wolken von Jupiter und Saturn erforscht

ALMA-ATA. (TASS). Das Wolkengebilde von Jupiter und Saturn, das sich vornehmlich aus Ammoniakkristallen zusammensetzt, besitzt eine Dichte, die zehnmal niedriger als die der tiefen Schichtwolken der Erde ist. Zu dieser Feststellung gelangten Wissenschaftler aus Kasachstan nach einer fotometrischen und Spektralanalyse der Atmosphäre dieser Planeten. Wie der Astrophysiker Viktor Teufel in einem

TASS-Gespräch sagte, haben diese Untersuchungen ergeben, daß die Struktur der Wolkenoberflächen der Planeten unterschiedlich ist. Die Wolkenoberfläche des Jupiters ist ihrer Dichte und Höhe in verschiedenen Gebieten homogen. Die Wolkenoberfläche des Saturns ist tiefer als die des Jupiters. Ihre Dichte im Äquator ist anderthalbmal höher als in mittleren Breiten.



Zum Verkauf ist die erste Partie von tragbaren Fernsehempfängern in Kleinformat „Elektronika WL-100“ eingetroffen. Der Fernsehempfänger „Elektronika WL-100“ hat ein modernes, elegantes Aussehen, er ist kompakt, zuverlässig und wiegt nur 2 Kilo 800 Gramm. Der Fernseher arbeitet sowohl von Wechselstromnetz mit einer Spannung von 127 und 220 Volt, als auch von Akkumulatorenbatterien. Der Mini-Fernseher „Elektronika WL-100“ empfängt Sendungen durch einen beliebigen der zwölf Kanäle, die in der UdSSR gebraucht werden. In einem Umkreis bis 70 Kilometer mit Hilfe einer eingebauten teleskopischen Antenne und bis 100 Kilometer — mit einer stationären Antenne. Die Größe des Bildschirms beträgt 160 Millimeter in der Diagonale. UNSER BILD: Die Arbeiterin der Montagehalle des Werks „Meson“ Natalscha Nossowa prüft die Abstimmung des neuen Fernsehempfängers. Foto: W. Zeilk (APN)

Für unsere Zeitgenossen und Köktschetawer Leser

10.00 — Stunde der englischen Sprache. 10.15 — Spielfilm „Die Auferstehung“, I. Folge. 11.50 — Dokumentarfilm „Hinter der Leninschen Zeile“. 12.15 — Fernsehfilm. 13.05 — Moskau. Fernsehrichten. 13.15 — Sportsendung. 14.00 — Fernsehreportage „Wenn es der Nutzen diktiert“. 14.25 — Spielfilm „Der erste Lehrer“. 16.00 — Filmkonzert „Ukraine — mein Lied“. 17.00 — Fernsehrichten. 19.00 — Heute im Programm. 19.05 — Stunde der englischen Sprache. 19.20 — Kinderfilm „Über Faulenzer“. 19.45 — „Auf dem Neuland“. Programm der Redaktion für Landwirtschaft. 20.30 — Sendung für das Gebiet Köktschetaw. 20.40 — Wochenschau „Tagesneugierden“ Nr. 38. 21.10 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ 21.30 — Moskau. „Leninsche Universität der Millionen“. 22.00 — A. Tschchow. „Drama auf der Jagd“. Fernsehauflührung. I. Teil. 23.10 — „Die Zeit“. Informationsprogramm. 23.40 — „Tribüne der Komponisten“. Dem Plenum der Komponisten der RSFSR entgegen“. 00.30 — Seiten aus der Geschichte des sowjetischen Films. Spielfilm „Maxims Rückkehr“.

Mittwoch, den 14. Oktober 19.00 — Heute im Programm. Sendungen in kasachischer Sprache. 19.05 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“. 19.20 — Dokumentarfilm „Karaganda“. 19.30 — „Die Literatur und das Leben“. Republikreißer Sh. Moldagalijew. Sendungen in russischer Sprache. 20.05 — Dokumentarfilm 20.15 — Konzertsaal „TV“. 21.15 — Dokumentarfilm. 21.30 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“. 22.00 — I. Turgenew. „Die Provinzlerin“. Fernsehauflührung. 23.15 — „Die Zeit“. Informationsprogramm. 23.45 — Alle russische Romanzen, gesungen von Kunstmeistern. 00.35 — Spielfilm.

21.10 — Fernsehfilm „Das Duell“. 21.50 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“. 22.15 — Moskau. A. Tschchow. „Drama auf der Jagd“. Fernsehauflührung. II. Teil. 23.30 — „Die Zeit“. Informationsprogramm. 24.00 — Seiten aus der Geschichte des sowjetischen Films. „Wyborger Seite“. Spielfilm.

Donnerstag, den 15. Oktober 10.00 — Spielfilm „Die Auferstehung“, II. Folge. 11.45 — Fernsehauflührung. 12.35 — Dokumentarfilm „Weißes Gold“. 13.05 — Moskau. Fernsehrichten. 13.15 — Spielfilm „Das Kartenhaus“. 14.45 — Für Schüler. „Die Jugend der Gymnastik“. 15.15 — Fernsehrichten. 19.00 — Heute im Programm. 19.05 — Fernsehjournal. „Die Fackel“. 19.45 — Spielfilm (kas.). 21.10 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“. 21.30 — Moskau. „Leninsche Universität der Millionen“. 22.00 — „Die Zeit“. Informationsprogramm. 22.30 — Symphoniekonzert. Übertragung aus dem Großen Saal des Konservatoriums.

Freitag, den 16. Oktober 19.00 — Heute im Programm. Sendungen in kasachischer Sprache. 19.05 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“. 19.20 — Dokumentarfilm „Karaganda“. 19.30 — „Die Literatur und das Leben“. Republikreißer Sh. Moldagalijew. Sendungen in russischer Sprache. 20.05 — Dokumentarfilm 20.15 — Konzertsaal „TV“. 21.15 — Dokumentarfilm. 21.30 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“. 22.00 — I. Turgenew. „Die Provinzlerin“. Fernsehauflührung. 23.15 — „Die Zeit“. Informationsprogramm. 23.45 — Alle russische Romanzen, gesungen von Kunstmeistern. 00.35 — Spielfilm.

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж. «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag. Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chef. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief- 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72